

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herausgeber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 68.

Freitag den 20. März.

1896.

Zu dem Duell Miquel-Posadowsky

in der Frage der Reichsschuldenentlastung nimmt sogar der „Reichsanzeiger“ das Wort, um den Schatzkanzler Grafen Posadowsky gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß er durch seine prinzipielle Zustimmung zu dem Antrage Lieber in der Budgetkommission den Rechten des Bundesrats etwas vergeben habe. Dann aber fügt der „Reichsanzeiger“ hinzu, das preussische Staatsministerium habe bereits dem Lieber'schen Vorschlage zugestimmt, vorbehaltlich der Entscheidung über die Form, in welcher der demselben zu Grunde liegende Gedanke zunächst versuchsweise zu realisiren sei. Die gestrige Meldung der „Nat.-Ztg.“, das Staatsministerium habe sich der Auffassung Miquels angeschlossen, war also falsch und die Gerüchte, daß Graf Posadowsky ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, entbehren jeder Grundlage. Dieser Sachlage entsprechend behält es, soweit die Behandlung der Ueberschüsse von 1895/96 im Etat des nächsten Jahres in Betracht kommt, sein Bemühen dabei, daß die Hälfte des Ueberschusses in Höhe von 13 Millionen Mark zur Verminderung der Reichsschuld verwendet wird. Um aber den Schein zu meiden, als solle dem Bundesrat die selbständige Beschlußfassung verweigert werden, wird der Beschluß der Budgetkommission bei der Verathung des Etats im Plenum an die Budgetkommission zurückverwiesen und dort in die Form eines selbständigen Gesetzesentwurfs gebracht werden, der die Verwendung der fraglichen 13 Millionen Mark aus den Ueberschüssen von 1895/96 zur Schuldenentlastung im Etat für 1896/97 regelt. Zu einem solchen Vorgehen hat das Centrum sich bereit erklärt. Der ganze Vorgang ist um so pikarer, als das Erscheinen des Kaisers in der vorgeschriebenen Sitzung des Staatsministeriums durch eine Mittheilung über den Streifall veranlaßt war, welche der Finanzminister an demselben Tage früh bei der Verlesung der Sitzung des Bundesrats Kaiser Dito I. in der Sitzung alles gemacht hatte. Die Verhandlungen im Staatsministerium aber führten zu dem Auerkenntniß, daß der Weg, den die Budgetkommission des Reichstags durch Annahme des Antrags Lieber eingeschlagen hat, der richtige ist. In parlamentarischen Kreisen sagt man hinzu, daß der Antrag Lieber auf einer Anregung des Grafen Posadowsky beruht. Wenn die „Post“ und der „Hamb. Corr.“, deren Anstellungen über diese Frage auf den Geh. Rath v. Zedlitz-Neukirch zurückgeführt werden, den Gedanken als demotisch und antisubstantiell verpöhlen, so haben sie sich wieder einmal geistlich ired führen lassen. Das Gleiche gilt von der „Nat.-Ztg.“, die in ihrer Mittwochs-Nr. noch meint, es sei wahrscheinlicher, daß der Gedanke nicht von dem Grafen Posadowsky, sondern von — Herrn Richter inspirirt sei, weil derselbe der Taktik entspreche, jeder organischen Grenzregelung zwischen den Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten entgegenzuwirken und die letzteren finanziell krapp zu halten. Graf Posadowsky wird über diese Charakteristik seiner Taktik nicht wenig erstaunt sein.

Aus Italien.

In der italienischen Kammer hat das Ministerium Rudini mit seiner klaren und offenen Erklärung über die Afrikapolitik, die es zu verfolgen gedenkt, ungewissheit einen großen Erfolg davon getragen. Nur die eingeschwoenen Parteigänger Crispien sind wenig erbaunt von der Erklärung, da ein gut Theil der Verantwortlichkeit für die Niederlage der verstorbenen Regierung zugehoben wird. Daß aber gerade die Darlegung über die mangelhaften Vorbereitungen zum Kriege mit großem Beifall aufgenommen wurden, beweist nur zu Genüge, daß Crispien's Mächtigkeit vollkommen zerfallen ist. Auch die äußerste Opposition zeigt sich dem neuen Cabinet gegenüber gefügig. Smbriani bekundete

seine Gesinnung, indem er seine Rede mit einem Gruß an „das Collegium der Ehrenmänner“ begann, daß jetzt auf der Regierungsbank sitze. Im Verlauf der weiteren Debatte verteidigte der frühere Schatzminister Sonnino darauf seinerseits unter dem Beifall des Centrums und eines Theils der Linken die Colonialpolitik Crispien, und der frühere Kriegsminister ersucht dringend, die neue Regierung möge die Correspondenz des Cabinets Crispien mit Baratieri und Baldissera der Kammer vorlegen. Sämmtliche ehemalige Minister, die Abgeordnete sind, mit Ausnahme Crispien waren in der Sitzung anwesend. Rudini verlangte schließlich die Dringlichkeit für die Creditvorlage für Afrika und ferner, daß die Ernennung einer Commission von 9 Mitgliedern zur Prüfung der Vorlage dem Präsidenten übertragen werde. Der Vorschlag Rudini's wurde fast einstimmig angenommen.

Wie in den Wandelgängen der Deputirtenkammer verlautet, schlägt die Regierungsvorlage, betr. den Credit für Afrika, einen 140 Millionen Lire nicht übersteigenden Credit vor für die bereits gemachten und für die im Jahre 1897 für den Krieg in Afrika noch zu machenden Ausgaben. Es würde eine stufenweise Ausgabe von im Inlande zahlbaren Titres zu einem Zinssatze von 4^{1/2} pCt. netto gemacht werden mit der Ermächtigung, einen Theil dieser Titres, wenn es nöthig sein sollte, durch einen Theil der 5 proz. Rente zu ersetzen aus dem Fonds, welchen die Darlehns- und Depositentasse für die Zwecke der rückzahlbaren Schulden besitzt, so daß die Begebung der 4^{1/2} proz. Titres im Inlande den Zeitemständen am besten angepaßt gesehen könnte.

Im Senat gab Rudini die gleiche Erklärung wie in der Kammer ab.

Auf dem abessinischen Kriegsschauplatz hat General Baldissera beschlossen, daß die Gelegenheit der Rückkehr der großen italienischen Expedition dazu benutzt werden soll, um alle unnöthigen Menschen und Thiere sowie den entbehrlichen Troß aus Kassala zu entfernen. Der Kommandant des Forts auf diese Weise den Posten bis zur Periode des Steigens des Nilbars (im Juli) behaupten könne.

England und Aegypten.

Für den Vormarsch der ägyptischen Truppen sind alle Anordnungen dem General Kitzener anvertraut; sollte General Kitzener die Zuteilung eines anderen Offiziers verlangen, so würde General Grenfell entsendet werden. — Die ägyptischen Militärbehörden vervollständigen mit Beschleunigung die Vorbereitungen für den demnächstigen Vormarsch der Expedition von Wadi Halsa; die Heranschaffung der nöthigen Verproviantirung und die Zusammenziehung der Truppen in Wadi Halsa werden indeß 3 bis 4 Wochen in Anspruch nehmen. Slatin Pascha wird sich der Expedition anschließen.

Mit Italien hat sich die englische Regierung wegen der ägyptischen Expedition in Verbindung gesetzt. Im Unterhause erklärte Parlamentsuntersecretär Curzon, es habe ein Meinungs-austausch zwischen dem italienischen Botschafter Ferrero und der englischen Regierung über den Vormarsch der Aegypter und auch zwischen der italienischen Regierung und dem englischen Botschafter in Rom Sir Clare Ford stattgefunden. Die italienische Regierung habe erklärt, sie würde mit Vergnügen Schritte der ägyptischen Regierung zum Vormarsche in der Richtung auf Dongola sehen, der nicht anders als vortheilhaft für die Stellung der italienischen Truppen bei Kassala sein könne, aber es seien keine Versprechungen hinsichtlich einer Hilfe gegeben worden. Bei dem jetzigen Stand der Dinge könne kein Schriftwechsel veröffentlicht werden.

Im englischen Unterhause verlas Parlaments-

secretär Curzon im weiteren Verlaufe der Sitzung die Telegramme Lord Cromers. Das erste vom 24. Februar datirte Telegramm meldet, Džaman Digma rücke im Distrikt von Suakin vor. Ein Telegramm vom 26. Februar besagt: Kaufleute, welche vor 9 Tagen aus Berber nach Wadi Halsa entkommen sind, berichten, es seien 700 Derwische für den Angriff auf die Muratquellen ausziehen; eine zweite Abtheilung der Derwische sei nach Kotreb entsandt, eine weitere größere Streitmacht sei aus Dindurman nach Dongala abgegangen. Džaman Digma sei nach Kassala gesandt worden. Ein Telegramm vom 28. Februar bestätigt das letzte Telegramm und fügt hinzu, Džaman Digma habe eine Proclamation an die in der Gegend anhängigen Araber erlassen, in welcher er denselben bei Strafe anbefiehlt, sich am 27. Februar zu versammeln und ihm zu folgen. Am 16. Februar begab sich Džaman Digma nach Götzeleb. Händler welche von Berber nach Suakin gingen, wurden in Kotreb angehalten. Weiter verlas Curzon einen Auszug aus einer Depesche des englischen Consul's in Suakin vom 26. Februar, in welcher gemeldet wird, daß auf Neue unruhige Zustände in der Umgegend entstanden seien. 600 Derwische seien in der Nähe von Suikat erschienen unter dem Befehl Mussa Digmars und hierauf auf Abarowa zurückgegangen, von wo Džaman Digma eilig nach Götzeleb aufgebrochen sei, vermute ich um den Angriff auf Kassala zu organisiren. Am 26. Februar soll eine Karawane die von Berber kam, von den Derwischen bei Kotreb angehalten worden sein. Ihre Kameele wurden ihr abgenommen, mithin hätten andere Bewegungen beabsichtigt sein können. Es heißt, der Khalif Abdulla habe eine Proclamation gegen die Italiener erlassen, sein Rudir in Berber habe allen Handel und Verkehr mit der Küste unterlagert.

Diplomatische Verwicklungen kann das Vorgehen Englands in Aegypten leicht zur Folge haben. Die französischen Zeitungen rathen der Regierung, gegenüber England wegen der Expedition nach Dongola eine energische Haltung einzunehmen. Sie sind überzeugt, daß Frankreich sich der Unterthürung Russlands versichert habe. Der „Figaro“ glaubt zu wissen, daß die aktive Bewants-Geschwader-Division den Befehl erhalten habe, vor den ägyptischen Häfen eine Demonstration zu veranstalten, welche begründet ist mit der Expedition nach Dongola. „Kappel“ stellt fest, daß Rußland und Frankreich im Einverständnis handeln und glaubt, daß Deutschland nicht gestatten werde, daß England das internationale Recht verletze.

In der Kammer hat Verthelot von seiner Unterredung mit Dufferin Mittheilung gemacht und dabei eine scharfe, fast drohende Form gewählt, die viel Aufsehen erregt. In Abgeordnetenkreisen wird das entschiedene Auftreten gegen England gebilligt, das eine nicht vorhandene Mahdibienbewegung erfinde, um unter dem Vorwande einer nicht erforderlichen Beschützung Aegyptens einen Eroberungszug weit über Dongola hinaus zu unternehmen. Der Zweck Englands sei unverkennbar, die Räumung Aegyptens unabsehbar hinauszuschieben, und das dürfe Frankreich nicht zugeben.

Deutschlands Haltung in den Vorgängen in Aegypten erhebt aus einer officiösen Mittheilung der „Nordd. Allg. Zeitung.“ Danach hat die englische Regierung an diejenigen Mächte, welche Antheil an der Kontrolle der ägyptischen Schuldenverwaltung haben, den Antrag gerichtet, einen Theil des aus den ägyptischen Ersparnissen gebildeten Meservefonds für die Expedition nach Dongola verwenden zu können. Nachdem die deutsche Regierung festgestellt hat, daß die Annahme des Antrags den Ansichten der beiden anderen Dreibundtabinette und insbesondere den Wünschen der italienischen Regierung entspricht, ist der deutsche

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich ist von der Königin von England zum Chef des ersten Garde-Dracoonerregiments ernannt worden. — Der Anlaß zu dieser Freundschaftsbeziehung liegt wohl in der letzten Begegnung des Kaisers und der Königin in Nizza. — Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus führte bei der Debatte über das Eisenbahnministerium der Eisenbahnminister Frhr. v. Guttenberg aus, er erkenne die Nothwendigkeit der Verstaatlichung der bestehenden Privatbahnen an, doch müsse sehr vorsichtig vorgegangen werden. Einer Aenderung des Statuts der Organisation der Staatsbahnen werde er nicht zustimmen. Bezüglich der Verbands-tarife mit Ausland erklärte der Minister, die oesterreichische Regierung werde jeder Zeit alle jene Schritte auf ihren Linien übernehmen, die für Concurrenz-routen seitens der russischen resp. der deutschen Bahnen gegeben werden. — Der oesterreichische Wahlreformauschuß erlebte die ganze Wahlsystemsfrage bis auf den Anhang, welcher das Regulative für die Wahlen enthält.

Frankreich. In der französischen Depu- tirtenkammer hat die Regierung in der Weltausstellungsfrage schließlich den Sieg davongetragen. Die Gegner des Cabinets suchten diese unpolitische Frage zu benutzen, um dem Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten. Der Minister- präsident Bourgeois entschied schließlich den Streit mit der überausenden Erklärung, daß bereits an eine Reihe von fremden Staaten Einladungen ergangen seien. Der Sozialist Bailliant beantragte einen Zusatzartikel, wonach für die Arbeiten auf der Ausstellung der Achtundzestag sowie Mindestlohn eingeführt werden sollen. Der Ministerpräsident Bourgeois bemerkt, man könne nicht aus Anlaß der Ausstellung ein Gesetzbuch der Arbeit ausarbeiten. Der Antrag Bailliant wurde hierauf mit 308 gegen 150 Stimmen abgelehnt. Der Gesetzentwurf über die Ausstellung wurde mit 425 gegen 69 Stimmen angenommen.

Spanien. Auf Kuba erscholl nach einer Meldung aus Havana Derrt Inseln einen Sieg über die Truppen Maceos und Vandenbas; die Insurgenten wurden zerstreut. Das Gesecht war von Bedeutung, da 6000 Rebellen den Versuch machten, in Sagua einzubringen; die Garnison schlug die Angreifer, welche einen Verlust von 22 Tödteten und 80 Verwundeten hatten, zurück. Die Insurgenten steckten die Vorstadt von Sagua in Brand. — Nach einem Telegramm aus Havana wird der Schaden, der durch den Aufstand in Kuba entstanden ist, im ersten Jahre auf 134 Millionen Dollars geschätzt.

Bulgarien. Der Bulgarenfürst ist sehr reisefähig. Ende März will er auch einen Besuch in Petersburg machen, um persönlich dem „weisen Jaren“ für die endlich gewonnene Hund zu danken. **England.** Das englische Oberhaus nahm die erste Lesung der Regierungsvorlage an betr. die Uebertragung der Wasserversorgung Londons, welche jetzt in Händen mehrerer Unternehmengesellschaften ist, auf eine gewählte amtliche Körperschaft von 28 Mitgliedern, deren Mehrzahl durch den Grafschaftsrath gewählt wird. Diese Körperschaft soll mit den Gesellschaften wegen Uebertragung der Besugnisse verhandeln, jedoch soll dem Parlamente die Genehmigung der Vereinbarungen vorbehalten bleiben.

Serbien. Das serbische Ministerium wackelt. Nach Belgischer Meldung soll insolge eines eingetretenen Zwischenfalls in der Aneinanderfrage die Stellung des Cabinets erschüttert sein. Sollten keinerlei günstige Entscheidungen in der Regelung der Finanzfrage erfolgen, so werde der König wahrscheinlich die Demission des Cabinets Novakowitsch annehmen und ein Geschäftministerium berufen. Ende der Woche soll ein Ministerath in Nisch zur Entscheidung dieser Frage stattfinden. Sämtliche Parteien erklärten, unter einem neutralen Cabinet an den Besatzungsarbeiten theilnehmen zu wollen.

Mittelamerika. Zur Revolution in Nicaragua wird gemeldet, daß die Truppen des Präsidenten Zelaya die in den Händen der Aufständischen befindliche Festung Metapa genommen haben; tausend Mann der Besatzung wurden theils getödtet, theils verwundet. Auch Mora ist von den Truppen des Präsidenten Zelaya genommen worden, während die verbündeten Truppen von Honduras Viego besetzt haben und heute wahrscheinlich Chinabuga nehmen werden. In Managua herrscht große Freude.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Das Kaiserpaar unter- nahm gestern früh den üblichen gemeinsamen Spaziergang durch den Tiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geheimen Civilcabinetts Dr. v. Lucanus und wohnte um 11 1/2 Uhr einem Concurrenzreiten im Lattenfah in der Luisenstraße bei. Später empfing der Kaiser im Schlosse den Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen und den Chef des Geheimen Civilcabinetts zum Vortrag; beide Herren wurden mit einer Einladung zur Frühstücksstafel beehrt, zu welcher auch der Finanzminister Dr. Miquel und der Oberbaurath Franzinus aus Bremen, sowie außerdem noch Fräulein v. Wellheim geladen waren. Amends um 7 Uhr nahm der Kaiser beim Staats- secretär des Reichsmarineamts Vizeadmiral Hollmann das Diner ein. — Die Kaiserin besuchte gestern Mittag die Kaiserin Augustastiftung in Charlotten- burg. — Die Blättermeldung, daß das Kaiserpaar sich nach seiner Ankunft in Genua zunächst nach Rom begeben würde, um dort mit dem Prinzen Heinrich und dessen Familie das Osterfest zu verleben, bestätigt sich nicht.

— Prinz Peter von Oldenburg, Sohn des Herzogs Alexander von Oldenburg und der Herzogin Eugenie Romanow-Leuchtemberg, russischer Premierlieutenant im Kavallerie-Regiment des Garde-Regiment, wird den russischen Dienst verlassen und seinen Wohnsitz dauernd in Oldenburg nehmen. Dieser Schritt steht mit ihm in neuerer Zeit erfolgten Todesfällen in der oldenburgischen Fürstenfamilie und der öfters erwähnten Thronfolge- frage in engem Zusammenhange.

— (Die bayerische Kammer) der Abge- ordneten nahm nach mehrtägiger Berathung den ganzen Gesetzentwurf, betreffend die Lokalbahnen, an. Der Gesetzentwurf beantragt den Bau von 26 neuen Lokalbahnen mit einem Kostenaufwande von 24 305 300 Mk.

— (Die Sammlungen des alldeutschen Verbandes) zur Verstärkung der Kriegsstotte haben nach dem Bundesorgan vom 15. März im Ganzen 717,59 Mk. ergeben. Es entsteht nun die schwierige Frage, was man mit dem vielen Gelde anfangen und an welchem Ende die Flotte mit diesen Mitteln verstärkt werden soll.

— (Wegen „grober Disziplinwidrig- keit“) waren 20 Lehrer der Bürgerschule in Hulsum von der Regierung zu Geldstrafe in Strafe genommen worden, weil sie einem Wunsche des Ortschulinspektors, sich an der Spitze ihrer Schul- abtheilungen an einem Festzug zur Sedanfeier zu betheiligen, nicht entsprochen hatten. Auf die ein- geleigte Beschwerde der Lehrer an den Minister der Unterrichtsangelegenheiten ist in sechs Fällen die Geldbuße und in einem Falle der Verweis und die Ordnungstrafe aufgehoben worden, während es in den übrigen Fällen kein Bewenden gehalten hat. In allen Fällen ist aber der Befcheid in einem weit milderen Tone gehalten als die betreffende Re- gierungsverfügung.

— (Gegen Dr. Peters) ist nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ die Untersuchung eingeleitet worden; der Reichskanzler hat den Gehf. Legationsrath Dr. v. Schwarzkoppen zum Untersuchungs führenden Beamten ernannt. Die Untersuchung wird sich auch auf die Vernehmung von Zeugen erstrecken, die sich in Ostafrika befinden.

— (Dementi.) Daß der deutsche Bot- schafter in London Graf Hagsfeldt beabsichtigt aus dem diplomatischen Dienst zu scheiden, wird englische Blätter gemeldet hatten, wird als un- begründet bezeichnet.

— (Am Landesausfluß von Elsaß- Lothringen) beflagte sich Abg. Dittsch über eine angeblich in Lothringen von der Regierung eingeleitete Compagne gegen die französische Sprache. Hierauf erwiderte der Staatssecretär v. Puttkamer, eine Campagne gegen die französische Sprache finde nicht statt, wohl aber eine gegen die deutsche Sprache und zwar seitens der Geistlichkeit, welche deutsch sprechenden Kindern deutscher Eltern den Religions- unterricht in französischer Sprache ertheile. Die von dem Abg. Dittsch ausgesprochene Möglichkeit, in Clementarschulen gleichzeitig deutsch und französisch zu unterrichten, erklärte Staatssecretär v. Puttkamer für ausgeschlossen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. März.) Im Reichstage führte heute die Beratung des Extranovi- ariums des Marinecassals zu einer nochmaligen Ver- handlung über die „verlorenen Pläne“, die „Repositiv“- u. s. w. Nachdem der Referent der Subcommissio, Dr. Lieber über die dortigen Verhandlungen berichtet und er- gänzend bemerkt, daß in der „Allg. Ztg.“ und „Volk“ bereits wieder eine Marineanleihe von 150 Millionen Mark beschworien werde, sprach Abg. Fröhen im Namen des Centrums für den Erlassung Friedrich der Große und die geforderten neuen Kreuzer mit Rücksicht auf die gute

Finanzlage. Das Unerläßliche werde man bewilligen; aber nicht größere Anleihen zu Schiffbauten. Er begründete alsdann den Namen, innerhalb dessen der Schatz der über- seichigen Interessen halbcollocirten Woffern gegenüber not- wendig sei; im Uebrigen müsse der Handel durch internationale Verträge geschützt werden. Staatssecretär v. Marschall hielt alsdann einen längeren Vortrag über die Aufgabe Deutschlands, in Europa zu leben und im Verein mit unseren Verbündeten und mit gleichgesinnten Freunden ein Föderales Friedens- und des Rechts zu sein, stark genug, um jeden Friedens- störer in die Schranken zurückzuführen. Darin liege die beste Gewähr gegen politische Abenteuer. Gleichwohl sei das Bedürfnis einer Erneuerung der Kreuzerflotte offen- kundig. Bei diesem Anlaß begründete Frhr. v. Marschall das Zusammengehen Deutschlands mit Rußland und Frankreich nach dem Abschluß des schließlichs-japanischen Friedens, um Japan zur Rückgabe von Kiaotung zu ver- anlassen. Am Uebrigen werde Japan unsere Sympa- thien; er hoffe, daß unsere handelspolitischen Beziehungen zu Japan bald in sichere Bahnen kommen werden. Nachdem Bebel die Gerichte über angebliche Anstellungen des Chefs des Marinecabinetts des Kaisers, Frhr. von Seiden-Stran erwidert, erklärte Admiral Holl- mann, es sei ausgeschlossen, daß ein Offizier der Stellung des Benannten sich mit der Presse in Verbindung setze, um gegen die Regierung zu arbeiten. Abg. Schmidt präcisirte die Stellung der freil. Be- zugsnahme zu dieser Frage. Er sei bereit, die nächsten Erfolg- und Kreuzerbauten zu bewilligen nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Werke und Finanzen. Auch Herr v. Bennigen ist für eine Beschränkung der Kriegs- flotte auf das, was als nothwendig für unsere Lebens- interessen nachgewiesen wird und was unsere Finanzkraft nicht übersteigt. Herr Rieder erinnerte an die Verdienste des Herrn v. Stosch um unsere Marine; seine Auffassung sei auch heute noch maßgebend; nur unter seiner Leitung wüßten wir, woran wir waren. Auf Anfrage Rieder's erklärte Admiral Hollmann mit, daß zur Zeit auf den Werften 11 900 Arbeiter beschäftigt seien. Die Entlassungen der jüngsten Zeit waren notwendig, weil die Winterreparaturarbeiten benützt und die Neubauten noch nicht genügend vorgeschritten gewesen. Der Bau des „Erlag Friedrich der Große“ werde der laif. Werk in Wilhelmshaven übertragen, der eine Kreuzer II. Klasse der Werk in Danzig, der zweite und der Kreuzer I. Klasse einer Privatwerkst. Fortsetzung morgen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. März.) Das Abg. Haus beschäftigte sich am Mittwoch noch längere Zeit mit der Interpellation König, über mit, was Regeln gegen die Einflüßelung von Riesen-Gelehrten den weis- gehenden agrarischen Forderungen der Abg. v. Wenzel, King, Dr. Gerlich und des Centrumsabg. Herold beabsichtigten die Regierungsbereiter, der Landwirtschafts- minister und Geheimrath Meyer ein Maß wasser Härde- haltung, das den Agrariern, die am liebsten die Grenzen ganz abgepfercht haben möchten, durchaus nicht gefallen wollte. Im Ubrigen trat der Abg. Wölkelin von der Freikämmerung Bezeugung der agrarischen Forderungen an. Das Verhinderung der Vernehmung der Inter- pellation King wurde noch eine Anzahl Wählerfragen an und Petitionen erledigt. — Donnerstag Gesetzentwurf betr. Regelung der Richtergehälter und Anstellung der Assessoren.

— Der im Handelsministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Handwerks (sog. Zwangsbindungen) ist, wie wir hören, dem Staatsministerium zur Verachtung zu- gegangen.

Wermischtes.

* (Von der schließlichen Grenze) wird der „Voff- Ztg.“ der folgende seltsame Vorkall mitgeteilt: Dieser Tage reiste eine Dame aus Oesterreich nach Schloffen. Auf der Fahrt untersuchte man ihr Gepäck und fand da- runter zwei kleine Flaschen, von denen nach Angabe der Dame die eine französische Wein und die andere Cognac ent- hielt. Den Cognac sollte die Dame mit 1,50 Mk. bezahlen, und als sie ihr Verhänden über die Höhe des Bolls aus- drückte, wurde ihr seitens der Zollbeamten erklärt, daß sie den Cognac zollfrei mitnehmen könne, wenn sie verspreche, ihn während ihrer Reise anzutrinken. Die Dame war da- mit einverstanden und fuhr nun ihrem nur eine halbe Stunde entfernten Ziele entgegen. Dort sollte sie eine unangenehme Ueberraschung erleben, denn als sie ankam, trat ein Grenzbeamter, der unbekannt mit demselben Auge mitgeschickt worden war, an sie heran, um nochmals die Reiseliste zu untersuchen. Als er die Cognacflasche noch ungeöffnet fand, ersuchte er die Dame, ihn nach dem Steueramt zu folgen. Dort wurde ihr erklärt, daß sie sich durch das Nichtanzutrinken des Cognacs einer Zollbestan- dation schuldig gemacht hätte. Die Sachlage wurde noch dadurch verschlimmert, daß man beim Untersuchen des In- halts der beiden Flaschen feststellte, daß die zweite Flasche nicht Wein, sondern Alkohol enthielt. Die Dame selbst hatte den Irrthum nicht bemerkt, daß die Flaschen ohne Etikette waren, und mußte nun als Strafe den vierfachen Werth der „geschmuggelten Waare“ nebst Stempelgebühren, zu- sammen 15,00 Mk. erlegen.

* (In dem Projekte Bedmann) wegen des Einfuges des Spinnereigebäudes in Wochelt, bei welchem 22 Personen ums Leben kamen, wurde Bedmann zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt unter Verrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Der Baumunternehmer Gützkamp wurde freigesprochen. Die Ullrich'sche Ein- fuhrsteuer seien die maßgebenden Fundamente gewesen.

(Wegen Soldatenmishandlung) ist in München der Stofendeutenant Freiherr von Guttenberg zu drei Monaten Festung und Verweisung in eine andere Compagnie verurtheilt worden. Die Untersuchung wurde auf eine Anzeige hin eingeleitet, die der Compagnieführer des Lieutenants, Prinz Rupprecht, erstattet hat. Bei dem Prinzen hatten sich 36 Mißhandelte auf eine besondere Ausforschung hin gemeldet.

(Wen dem überfülligen Stettiner Dampfer „Wulkan“) ist außer der Leiche des Kapitäns auch die des Steuermanns an der schwedischen Küste bei Sagen aufge- funden worden. Demnach muß nimmer angenommen werden, daß der Dampfer in den Stürmen der letzten Wochen im Kattegat untergegangen ist. Er hatte am 26. Febr. Oranienmühl verlassen und war nach Stettin unterwegs. Die Besatzung bestand aus 17 Mann, die sämtlich in Stettin und Umgegend anständig waren.

Volkswirtschaftliches.

Die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland ist, wie die Regierungspräsidenten von Straßburg, Oepeln und Stade im „Reichsanzeiger“ bekannt machen, verboten worden, nachdem festgestellt ist, daß in Rußland unter den Schweinebefindenden ansteckende Seuchen herrschen.

Von der neuen Gewerbeordnungsnovelle wird mit anderen Industriezweigen besonders auch die Nähmaschinen-Industrie hart betroffen. Weitens der überwiegende Teil des deutschen Nähmaschinenbedarfs wird durch Vermittlung von Detailreisenden gedeckt. Fast jedes deutsche Nähmaschinengeschäft hält entweder Reisende, oder der Inhaber selbst unterzieht sich der Aufgabe, die Kundenschaft persönlich aufzusuchen. Die Ausführung der neuen gesetzlichen Bestimmungen mit dem Verbot des Detailreisens muß daher schwere Schädigungen des deutschen Nähmaschinenvertriebes zur Folge haben. Das Verbot des Auffuchens von Privatlandschaft und die fernere Erwidmung der Abhängigkeitsverträge werden einen blühenden Geschäftszweig auf empfindliche Weise in Mitleidenhaft ziehen. Das Komische dieser Gesetzgebung ist aber, daß niemand von deren Begünstigung Vortheil hat, weil der ganze deutsche Nähmaschinenhandel, verschwindende Ausnahmen abgerechnet, sich auf die erlärtere Weise vollzieht. Erogenannte „legitime“ Nähmaschinenhändler, die auf das Auffuchen von Privatlandschaft und auf Theilzahlungsverkäufe verzichten würden, kann man mit der Laterne suchen.

Braub und Ungegend.

† Weiskensfeld, 17. März. Der vor einigen Wochen im Leihlinger Holz aufgefundenen Erbschiffene ist als der Gastwirt Emil Grün aus Breitenherba ermittelt worden.

† Eisleben, 18. März. Die Erbsenkungen nehmen zu, das Senkungsgebiet erweitert sich und immer größer werden die Beschädigungen an Häusern, Ställen, Kellern u. s. w. Vor Jahresfrist noch geringe Schäden zu erblicken waren, sieht man nach der S.-Hig. jetzt große und lange Risse treuz und quer. So haben dieser Tage auf polizeiliche Anordnung zwei Häuser, eins neben dem „Bohrischen Hofe“, welches den Heberischen Erben gehört (Gefe der Sangerhäuser und Hohenhorststraße) und ein anderes mit Stallgebäude, dem Händler Benndorff auf dem Rammberge gehörig, mit großen, starken Wälten gestift werden müssen, damit sie nicht einwärts fallen. In der Grabenstraße ist der Keller des Händlers Bauer, welcher sich in einer anscheinlichen Anhöhe nach dem Rammberge befindet, eingestürzt. Der Klippberg senkt sich immer tiefer und lange wird es nicht währen, so werden einige Wälten, womit die sog. Klippsteine — Haus am Klippberge — gestützt ist und welche sich trotz ihrer bedeutenden Stärke gebogen haben, zerbrechen, da sie dem Druck auf die Dauer nicht widerstehen können.

† Apolda, 18. März. Vom 18. bis 20. Juli findet hier das 6. thüringische Arealturnfest statt.

† Lorgau, 17. März. Am 26. d. M. findet im lönl. Haupt-Gesitt Gradig die diesjährige Frühjahrs-Auktion von 37 Pferden, und zwar 2 Englisch-Vollblut und 35 Halbblut statt. Die beiden ersten sind der vierjährige Dunkelbraunhengst Pfeffer und die 13 jährige braune Stute Brunnblut. Von den übrigen 35 Halbblütern sind 26 Stuten, die zwischen 1881 und 92 geboren sind, 9 Wallache im Alter von 5 und 4 Jahren. Die zu verkaufenden Pferde werden am 25. März, mittags von 12 Uhr ab, unter dem Reiter vorgeführt. Sämmtliche Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren.

† Vom Brocken, 18. März. Allmählich kommt der Schnee zum Schmelzen, da die zweite Märzhälfte ein hierzu durchweg günstiges Wetter zeigt. Häufige und ergiebige Regenfälle, verbunden mit einer meistens über Null sich befindlichen Temperatur, lassen im Verein mit dem durchschnittlich heftig auftretenden Südwestwinde das Schanwetter immer nachhaltiger auf den Schnee einwirken. Heute stehen weite Wassertrümpel in kurzen Zwischenräumen auf dem Schnee, herrührend vom Regen und dem thauenden Schnee. Dies Wasser wird vom Winde überallhin geweht, so daß die gesammte Schneelage eine breite Masse bildet, die beim Aufreten die Touristen bis auf den Grund einfließen läßt. Die Temperatur beträgt heute früh bei Nebel und Regen + 2°.

† Weimar, 16. März. Ein schönes Denkmal für den Arbeit im Dienste der Wohlfahrt der industriellen Interessentenkreise Weimars ist vorgeföhren hier festlich geweiht worden. Die Grundsteinlegung des von dem Gewerbeverein zur Heberbergung des Musterlagers für thüringischen

Gewerbetreibenden zu errichtenden Gewerbehauses erfolgte heute Nachmittag in Anwesenheit von Mitgliedern der Regierung, des Landtages, des Gemeindevorstandes, des Gemeinvertrages und vieler geladener Persönlichkeiten aus den verschiedensten Lebensstellungen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Küngel, der so überaus verdienstvolle, langjährige Vereinspräsident. Eine besondere Bedeutung erhält dieses Gewerbehaus für ganz Thüringen dadurch, daß in demselben, wie gesagt, das Musterlager forsan domicilirt, doch bleibt in dem Gebäude noch Platz genug für Ausstellung der werthvollen Gewerbevereinsbibliothek, für den Sitzungssaal u. c.

† Weimar, 18. März. Zu der Nacht zum Dienstag ereignete sich auf dem hiesigen Staatsbahnhof ein Eisenbahnunfall. Durch die Gewalt des herrschenden Sturmes sind fünf von einem Güterzuge abgepoppelte Wagen in Bewegung gesetzt und auf den vorderen Theil des Trains aufgetrieben worden. Hierbei kamen mehrere Wagen zur Entgleisung, und zwei leere Güterwagen wurden umgeworfen und gänzlich zertrümmert. Ein Brenner wurde leicht verletzt.

† Aus dem Szgrund, 17. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dem Rathg. Krebsli. zufolge in dem an der Loburger Straße liegenden Wirtshaus Kaltenherberg. Vom Brauen übrig gebliebenes siedend heißes Wasser stand in einem Gefäße. Der 19 jährige Dienstknecht des Wirtshes stieß rückwärts gehend mit den Füßen daran und stürzte in das Wasser. Gräßlich verbrüht zog man den Bedauernswerthen heraus. Hoffnung auf Genesung ist nicht vorhanden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. März 1896.

* Die Ausführung des für unsere Stadt geplanten Kaiser Wilhelm-Denkmals ist dem Bildhauer Peter von Woedte in Berlin übertragen worden. Eine plastische Skizze des Denkmals wird sich demnächst im Schaufenster der Modewaarenhandlung von C. A. Steiner am Entenplan ausgestellt finden.

* Am Mittwoch Nachmittag fand seitens des Landeshauptmanns Grafen v. Wisingerode und der betreffenden Commission des Provinzial-Ausschusses und in Gegenwart der Mitglieder des Curatoriums der Landwirtschaftlichen Winterschule (Vorsitzender Graf Hohenthal-Döllau) eine Inspizierung der Landw. Winterschule hier statt. Der dieswintertliche 27. Curus der Schule wird am 28. d. M. im oberen Saale des „Alten Rathhauses“ geschlossen, wobei zugleich eine Prüfung der Schüler abgehalten werden wird.

* Ein Nezeerjüngling von etwa 18 Jahren hat gestern durch seine hier immer noch verhältnismäßig seltene Erscheinung und durch einen Vortrag über die Sitten und Gebräuche seiner Heimath die älteren Zöglinge unserer gehobenen Schule erfreut und unterhalten. Der waschdicke, wollhaarige Sohn Atilas hat in Kamerun das Licht der Welt erblickt, ist jahrelang in England gewesen, ist Christ, spricht angeblich spanisch, französisch und englisch ebenso gut wie deutsch. Unsere Muttersprache beherrscht er ganz leidlich, er konnte sich seinen im Alter von ihm nicht allzusehr verschiedenen Zuhörern gut verständlich machen. Wir zweifeln nicht daran, daß der begabte Sohn des schwarzen Edelheiles seinen Plan ganz gut ausführen und als ein tüchtiger Lehrer in sein heißes Heimathland zurückkehren wird.

* Befreiung von Militärdienst. Das gegenwärtig in vollem Zuge befindliche Erbsage geschäft giebt Anlaß, auf die engen Grenzen hinzuweisen, die bei Berücksichtigung von Einsprüchen gemäß § 32 der deutschen Wehordnung dem Ermessen der Erbsagecommissionen gegogen sind; der erwähnte Paragraph gestattet die Zurückstellung des Sohnes eines Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden nur dann, wenn der Vater zur Arbeit und Aussicht unfähig und wenn der Sohn seine einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist. Die Entscheidung schon über die Aussichtsunfähigkeit des Vaters eines jungen Gekreten ist eine schwierige Sache, der wichtigste und zweifelhafteste Streitpunkt im vorliegenden Falle aber ist der Begriff der zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes unentbehrlichen Stütze. Die „Berliner Neuest. Nachr.“ schreiben darüber: Jeder wesentliche Niedergang, jede erhebliche Verschlechterung, welche durch Einstellung des Reclamirten mit Sicherheit zu erwarten sein würde, müßte demnach die Reclamation begründet erscheinen lassen. Dagegen sind die Militäroronfindungen der Erbsagecommission vielfach geneigt, die „wirtschaftliche Erhaltung“ erst dann

zu negiren, wenn der völlige Zusammenbruch des Besitzes resp. des Betriebes zu erwarten steht. Diese Auffassung erscheint zu engartig; sie verkennt die soziale Bedeutung des Besitzes insbesondere im Mittelstande und schäft dem deutschen Gemeinen eine große Zahl von Gegnern gerade unter Denjenigen, die seine feste Stütze sein sollten. . . . Wir würden es daher für sehr wünschenswert halten, wenn von maßgebender Stelle den Erbsagebehörden bestimmte Anweisungen zuzugien, welche eine authentische Auslegung dieser wichtigen gesetzlichen Vorschriften enthielten. Bei unserem Ueberfluß an tüchtigem Menschenmaterial dürfen wir Deutsche uns eine entgegenkommende Behandlung aller Reclamationen ohne jede Beeinträchtigung unseres Heerwesens gestatten.

* Benutzung von Fahrrädern in unfallversicherungsrechtlichen Betrieben. Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß die Benutzung von Fahrrädern, soweit sie im Interesse eines unfallversicherungsrechtlichen Betriebes geschieht, unter die Bestimmungen des Unfallversicherungs-Gesetzes fällt. In der Begründung eines Specialurtheils heißt es: „Das Fahrrad kann heute in Deutschland nicht mehr nur als Gegenstand des Sports angesehen werden, sondern stellt ein Verkehrsmittel dar, dessen Benutzung weit verbreitet ist; es muß somit als ein den Gepllogenheiten der Bevölkerung entsprechendes Beförderungsmittel anerkannt werden.“ In ähnlicher Weise ist vom Reichsversicherungsamt schon früher entschieden worden, daß der öffentliche Betrieb von Benzinmotorwagen und Trekmotorwagen unfallversicherungsrechtlich ist und, obwohl tierische Kraft nicht zur Verwendung kommt, der Fahrwerks-Berufsgenossenschaft zugehört.

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 19. März.

In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurden folgende acht Strafsachen öffentlich verhandelt.

1) Der Arbeiter Friedrich Leonhardt zu Halle, geboren am 10. November 1853, mehrfach vorbestraft, und dessen Stiefhohn Arbeiter Friedrich Fischer ebendaher, geboren am 12. Februar 1873, gleichfalls wiederholt bestrast, sind beidseitig, am 10. Dezember v. J. in der Raundorfer Flur fremde Grundstücke zum Zwecke des Fangens von wilden Kaninchen betreten zu haben, ohne daß sie außer der Zustimmung des Jagdberechtigten sich eine schriftliche, auf bestimmte Zeit zu ertheilende Erlaubnis des Eigenthümers oder Auswärtigers der betreffenden Grundstücke erwirkt hatten. Der Vorladung hatte nur Leonhardt Folge geleistet. Dessen Mitangeklagter war nicht erschienen, weil er nach Angabe des ersteren gegenwärtig eine fünfmonatige Freiheitsstrafe verbüßt. Auf Grund des theilweisen Zugehörndnisses und der Zeugenaussage und mit Rücksicht darauf, daß Leonhardt schon öfters wegen gleicher Uebertretungen bestrast worden ist, erkannte der Gerichtshof auf 10 Tage Haft gegen ihn. Wegen des Fischer wurde der Termin vertagt und beschloffen, einen anderweiten Hauptverhandlungstermin anzuberaumen und dazu den Fischer vorführen zu lassen.

2) Der Walermeister Friedrich Dietrich von hier, noch unbekraft, hatte sich wegen Bedrohung und Verleumdung zu verantworten. Derselbe hatte im November v. J. nach vorangegangem Wortstreit mit dem Anseher über die häßlichen Anlagen Krumpfe, diesen, welcher ihm das Anhäuser von Erde auf häßlichem Grund und Boden unterlagte, mit Todtschlagen bedroht und den pp. Krumpfe bei einer anderen Gelegenheit „Bummier“ genannt. Er wurde zu 18 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurtheilt.

3) In Folge Benennung eines Polizei-Sergeanten mit Nachtwächter wurde gegen den Kaufmann Paul Huth hier, gebürtig aus Berlin, 23 Jahre alt, auf 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis erkannt.

4) Die verehelichte Cigarrenarbeiter Emma Dieze geb. Tausche hier, geboren am 20. August 1872 zu Lauchstädt, vielfach vorbestraft, ist angeklagt, am 1. Dezember 1895 hier selbst die verehelichte Alwine Storch von hier vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben, und zwar mittels gefährlichen Werkzeugs, indem sie dieselbe mit einem Hausschlüssel wiederholt auf den Kopf schlug, so daß sie eine blutige Wunde am Kopfe und einige Blutunterlaufungen in der Nackengegend davontrug. Die Dieze giebt zu, die Storch mit den Händen geschlagen und von sich gestoßen, aber nicht mit einem Hausschlüssel traktirt zu haben, wie die Storch behauptet. Da die Beweisaufnahme nicht besonders belastend ausfällt und die Storch als häßlichmißhandelt hingestellt wird, wird den Angaben der Angeklagten gleichfalls Glauben beigemessen und werden ihr bei der Aburtheilung

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Haftung gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Stadt über besondern Meldung.
Seine Vormittag schenke uns Gottes Güte einen Sohn.
Merseburg, den 19. März 1896.
Pastor Schollmeyer und Frau.

Codes-Anzeige.
Nach kurzen aber schweren Leiden entschlief sanft und unerwartet der Fabrikarbeiter
Gustav Trillhaase
in seinem 58. Lebensjahre.
Die Trauerfeier findet am Sonntag den 21. März nachmittags vom Trauerhause, Büßg. Nr. 7, aus statt.

Amtliches.
Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 23. März 1896.
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Ausübung eines Heidenkast.
2) Ausübung städtischer Baumplanungen.
3) Entlastung der Rechnung der Schülerversammlung 1894/95.
4) Eventueller Ankauf des Gothaertheils.
5) Gasbeleuchtung in der Altenburger Schule.
Begrüßung.
Merseburg, den 18. März 1896.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Mitte.

Bekanntmachung.
Um Unregelmäßigkeiten auf dem Friedhofe vorzubeugen, wird hiermit bekannt gemacht, daß das gewerbemäßige Bureaumachen und Wägen von Gräbern nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Gemeinde-Rathes gestattet ist.
Der Gemeinde-Rath von St. Maxim.
Bertler, Pastor.

Ausverkauf
des Carl Koller'schen Warenlagers
Gothardtsstraße 29
im Hause der Frau Ww. Scholz.
Öffnet von 9-12 Uhr Vorm.,
2-6 Uhr Nachm.
Freitags und Sonntags geschlossen.
Zum Verkauf kommen:
Bessere Anzug-, Valetot- u. Sosen-Stoffe, Prells, Castnet, Futterstoffe, Worden u. Knöpfe, Gardinen, weiße Bettwäsche.
M. Möllnitz.
Sonntag den 21. März er. nachmittags von 9 Uhr ab, werde ich im Casino hierelbst
Anzeige:
1 Garnitur Polstermöbel (1 Sopha, 4 Stuhl, 6 Stühle), 2 Kleider-Schränke, 1 Büchse, 1 Aktenschrank, 2 Schreibstühle, 1 Copirpresse, 1 Schreibsecretär, 1 Vertikow, 2 Pfeilerpiegel mit Schränken, 1 Sopha, 11 Stühle, 2 Fußschmel, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Wasch-, 1 Nachttisch, 2 Regulateure, 4 Kaiserbilder, ca. 200 Bücher Klassiker, 5 Fenster Gardinen, 2 Ceppiche, 50 Mr. Rukskin u. a. S.,
2 darauf feinstillig
1 Parkie Damen- und Kinderstühle öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
Merseburg, den 19. März 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Sonntag den 21. März er. nachmittags von 9 Uhr ab, werde ich im Casino hierelbst
Anzeige:
1 Garnitur Polstermöbel (1 Sopha, 4 Stuhl, 6 Stühle), 2 Kleider-Schränke, 1 Büchse, 1 Aktenschrank, 2 Schreibstühle, 1 Copirpresse, 1 Schreibsecretär, 1 Vertikow, 2 Pfeilerpiegel mit Schränken, 1 Sopha, 11 Stühle, 2 Fußschmel, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Wasch-, 1 Nachttisch, 2 Regulateure, 4 Kaiserbilder, ca. 200 Bücher Klassiker, 5 Fenster Gardinen, 2 Ceppiche, 50 Mr. Rukskin u. a. S.,
2 darauf feinstillig
1 Parkie Damen- und Kinderstühle öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
Merseburg, den 19. März 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Sonntag den 21. d. M., vormittags 11 Uhr,
versteigere ich im Casino zum goldenen Löwen hier — Remarkt — freiwillig
1 Wandbohrmaschine mit Tisch,
1 Schmiedeambos, 1 Blasebalg,
1 Blechseere, 6 Hammer, 1 gr. Hängelampe, 3 Paar große Fischbänder, 1 Kleidersecretär,
1 Sopha Tisch u. dergl. m.
Merseburg, den 19. März 1896.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Sonntag den 21. d. M., vormittags 11 Uhr,
versteigere ich im Casino zum goldenen Löwen hier — Remarkt — freiwillig
1 Wandbohrmaschine mit Tisch,
1 Schmiedeambos, 1 Blasebalg,
1 Blechseere, 6 Hammer, 1 gr. Hängelampe, 3 Paar große Fischbänder, 1 Kleidersecretär,
1 Sopha Tisch u. dergl. m.
Merseburg, den 19. März 1896.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Große Auction.
Montag den 23. März a. G., nachmittags von 2 Uhr an,
versteigere ich im hiesigen
Rathskeller
die Restbestände des
Zentgraf-Heberschen
Warenlagers.
M. Möllnitz.

Zwangversteigerung.
Sonntag den 21. d. M., vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Casino hier
1 Sopha, 23 St. gute Zirkore und 90 Büchsen Conserven.
Merseburg, den 19. März 1896.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher?

Möbiliar- u. Auction
in Merseburg.
Sonntag den 21. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im Restaurant Casino hier
1 Sopha, 4 Tische, Stühle, Spiegel, 2 Küchenschränke, Bettstellen mit Matratzen, 1 Polsterstuhl, Federbetten, 1 Geschirrbuch, Waschkücher, 1 Handmehlwagen, neues Porzellan, 1 faß Sauerkraut, neue Befen, Stiche, Posamenten, Kleidungsstücke, 1 Posten Cigarren und dergl. mehr
meißelnd gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 18. März 1896.
G. Höfer,
Auctions-Commissar und Lokator.

Jeden Montag, Dienstag und Sonntagabend werden
beste Speisefartoffeln
centnerweise zum Preise von Mk. 1,70 pr. Ctr. abgegeben.
Merseburg, Halleische Str. 40.
Die Gutsverwaltung
Carl Berger.

Saat-Kartoffeln,
Schönmöden, Blauze runde, sehr zu empfehlen, blaue Nieren, sehr ertragreich, Wirtschaftskartoffeln.
Ankaufster, gelblichweiß, sehr interessante Sorte, verkauft
Spergau Nr. 41.

Verkauf.
Globigfauer Str. 23
sind noch einzeln
Möbel n. Küchengeräthe z. verkaufen
Meheres Zeichstraße 6a, vorm. von 10 bis 12 Uhr, nachm. von 3 bis 6 Uhr.

Ein Wohnhaus
mit Scheune, Stallungen und Garten ist veränderungshalber sofort freihändig zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere
Reipisch Nr. 9.
Weißer Streifenand
zu verkaufen.
Thranhardt, Dörffelwitz.

Ein Handwagen,
in gutem Zustande zu verkaufen
große Ritterstraße 11.

Ein Handwagen
steht zum Verkauf
Menschauer Straße 2

Ein Garten
ober ein Stück Gartenland, möglichst in der Nähe der Oberdörflerstraße gelegen, wird für den Sommer zu pachten gesucht. Angebote erbeten
Oberburgstr. 11.

Ein dreiräd. Kinderwagen
innen gepolstert, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Stube mit geräumigem verschließbarem Vorkanal, passend für 1 oder 2 Personen, am 1. April c. bezugsbar, für jährlich 18 Thlr. zu vermieten. Zu erfragen im Hause selbst
Schmalstraße 13.

Ein großer geräumiger Pferdestall,
auch zur Viehställe oder Werkstatt passend ist zu vermieten
Zeichstr. 10.

Billig zu
vermieten ist ein Laden, in dem 40 Jahre Colonialwaaren und Brennweinhandel betrieben wurde. Käfers des Concursverwalters
Kanack, Merseburg.

Ein Laden mit Ladenstube sofort zu vermieten. Off. unter „Laden“ bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine möblierte Wohnung
zu vermieten
Gothardtsstr. 10 II.

Ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmers mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten
am Remarktsthor 1. 1. Etage.

Wohnungs-Gesuch.
Anständige junge Leute suchen bis 1. April passende Wohnung. Gef. Offerten mit Preisangabe unter L. L. 58 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli gesucht.
Angebote mit Preis unter W. G. 1896 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ueber alle Fragen der inneren Politik orientirt am schnellsten und zuverlässigsten
die
Freisinnige Zeitung
begündet von Eugen Richter.
Die „Freisinnige Zeitung“ versteht den vollständigen Parolenbericht vom Tage sowie alle Zeitfragen, die in Berlin bis 8 Uhr Abends bekannt werden, schon mit den Abendblättern.
Man abonnirt auf die „Freisinnige Zeitung“ bei allen Postanstalten pro II. Quartal für
3 Mark 60 Pf.
Neue Abonnenten erhalten gegen Einreichung der Postanweisung die noch im März erscheinenden Nummern sowie den Anfang des laufenden Monats gratis.

Strohüte
zum Waschen und Färben werden angenommen, sowie alle Patzarten ausgesetzt
A. Donnerhack.

Kappelsche Büchlinge
selbst eingetroffen bei
E. Wolf.

Bruch-Chocolate
à Pf. 1,20 und 1,00 Mk. empfiehlt
Gustav Schönberger jun.,
Gothardtsstr. 15. Markt 19.

Bruch-Chocolate
à Pf. 1,20 und 1,00 Mk. empfiehlt
Gustav Schönberger jun.,
Gothardtsstr. 15. Markt 19.

Deutsche Frauen-Zeitung.
Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und die Kinderwelt, vierteljährlich eine Kochbuch-Zeitung in Buchform, verbunden mit Illustrierter Moden-Zeitung monatlich 2 achtseitige Nummern und 1 Schnittmusterbogen.
Diese belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesammte Gebiet der Frauen-thätigkeit in der Familie und im Erwerbsleben berührt.
Schöne Feuilleton, großer Sprechsaal.
Kostenlose Stellen-Vermittlung
durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts.
Die eine lateinische Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Bestrebungen, soweit sie gemäßigter und berechtigter Natur sind, energisch unterstützt.
Preis vierteljährlich nur Mk. 1,50 frei ins Haus Mk. 1,75.
Bestellungen bei sämmtl. Postanstalten.
Inserate pro Zeile 30 Pf.
Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag, Coblenz-Berlin.

Gesangbücher, Abbltten, Wandsprüche, sämmtl. Schulbücher
für Stadt und Land empfiehlt
Paul W. Volkman,
Schulbuch- und Papierhandlung, Buchbinder.
Zeichstr. 10.
gegr. vor 1716.

Schweineschisch
à Fund 55 Pf.
zum Ausbraten
à Fund 60 Pf.
fr. Würst
à Fund 60 Pf.

empfehlen
M. Schröder, Fleischermeister,
Friedrichstraße 12.

Achtung!
Betrachte
Brifets
gewogen à Ctr. 50 Pf.
ab Hof.
Karl Ulrich,
Lauchstädter Straße 17,
Antzbäuser 12.

Gemüse- und Blumenfaamen
aus der Kunst- und Handels-Gärtnerei von
C. Schmidt in Erfurt, Postfach
Er. Majestät des Kaisers und Königs, empfiehlt und verkauft zu Original-Katalog-Preisen
R. Bergmann, Markt 30.
A. Pitzscher,
Tiefer Keller Nr. 3.
Alle Sorten Tabakspfeifen,
Spazierspöke, Cigarrenspitzen,
Sorspanne.

Illustrirte
Deine Annoncen-Preis-Courante
W. H. R. W. Berlin
W. H. R. W. Berlin
Kinderhabitchen
werden sauber gefertigt
Saaistrasse Nr. 13.

Der Bazar
zum Besten unseres Vereins wird im Laufe des Mai — vorausichtlich am 17. und 18. — stattfinden. Wir erneuern unsre alljährliche Bitte um reiche Zuwendung von Gaben aller Art für denselben, in der festen Überzeugung, wie in allen früheren Jahren auch diesmal willige Herzen und Hände zu finden, die uns freundlich bei unserm Unternehmen helfen! Die Ausgabon unsres Vereins mehren sich von Jahr zu Jahr; die verschiedenen Bedürfnisse desselben sind je zahlreicher bekannt; jeber einzelne Zweig unserer Thätigkeit erfordert aber zu viel Geld, um die Einnahmen des Bazar's entnehmen zu können, und legen wir deshalb unsre Bitte allen Bewohnern in Stadt und Land an's Herz!

Der Vorstand
des vaterländischen Frauenvereins.
Junger kräftiger Arbeitsbürche
geucht
Heine Ritterstraße 12.
Seitenbeutel Nr. 15.
Ein Stellmachereingehülte an anschließiger Familie wird zu Ostern gesucht. Zu erfragen
Seitenbeutel Nr. 5.

Frühjahrsneuheiten

in Modellcostümen,
woll. u. seid. Kleiderstoffen,
Regenmänteln, Kragen,
Jackets u. Blusen

empfehlen in vollständiger Auswahl.
Proben u. Auswahlsendungen franco.

Bokmann & Serauky,

Halle a. S.,

Brüderstr. 16, part. u. 1. Etage.



Fahrräder

feinsten Fabrikate
mit denkbar leichtem Gang, großer Eleganz
und Dauerhaftigkeit.
Preis mit bestem Pneumatis
von **Mk. 175 an**
unter einjähriger Garantie und zu constantesten
Bedingungen.

Alb. Bohrmann's Nachf.,
W. Seibicke.

Tapeten,
neueste Muster, große Auswahl,
offert zu jeder Preislage.
F. A. Schild, Tapezierer,
Gothardistraße 28, 1 Tr.

Kostenfrei.
Kapitalisten meist sichere Stadt- und
Landhypotheken kostenfrei nach
G. Höfer,
Hypotheken-, Agentur u. Commissions-
Geschäft,
Hofmarkt Nr. 8.

Rosen,
hochstämmige in allen Größen und niedrige in
nur vorzügl. Sorten, empfiehlt billigst
P. Krause, Handelspartner.

Geschäftsanzeige.
Einem werthen Publikum von
Merseburg und Umgegend die er-
gebene Anzeige, daß ich mich hier
selbstständig niedergelassen habe und
bitte höflich, bei allen in mein Fach
schlagenden Arbeiten mich gütigst
berücksichtigen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Rudolf Lindner
Decorationsmaler u. Lackierer,
Friedrichstrasse 3.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend bringe ich meine
**Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Umzugshalber
verkaufe ich mein Waarenlager zu jedem annehmbaren Preise aus:
Männer- und Frauenhemden, Strick- und Häkelgarne,
Hemdenbarchente, Jacken, Kleiderchen, Blousen,
Schürzen, Taillentücher, Kopf- und Taschentücher,
Ober- und Unterröcke, Leinen- und Gummiwäsche,
Shlipse, Hosenträger, Bett-, Tisch- und Kommoden-
decken, Bettwäsche, Spitzen, Stickerelen u. s. w.
Tricottailen und Corsetts
zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.
R. Schumann, Delgrube 4.

Wein reichhaltiges Lager in
sämtlichen Haus- und Küchengeräthen,
Glas, Porzellan und Steingut
bringe ganz ergebenst in Erinnerung.
August Perl,
Gutenplan 2.

Speise- und Saatkartoffeln,
Trockenschuitzel,
Futterkalt gegen Knochenweiche,
Kochsalz, Buttersalz, Viehsalz,
Corffreu und Corfmuil,
Wagenfett, Federsfett, Hufsfett, Maschinenöl,
Carbolinum, Carbolsäure, Kresolin,
wasserdichte Becken aus Segeltuch
für Pferde und Wagen
verkauft jedes Quantum billigst
Ed. Klauß.

Für Fleischbeschauer
hält die gefälligst vorgeschriebenen Formulare
sichs vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 6.
Mehrere Schüler
haben zu Oheim gute Pension in gebildeter
Familie. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
**Empfehle den geehrten Herr-
schaften bei bevorstehenden Um-
zügen meinen**
Möbeltransportwagen
zur gest. Benutzung.
K. Pieritz, Steinstraße 5.

Cacao
à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.
in unübertroffenen Qualitäten empfiehlt
Edm. Hieckthier,
Gothardistraße 39.

Schlachte heute
ein Schwein
und verkaufe
Wurst 70 Pf., Fleisch 55 Pf.
F. Nagel.

Frankleben.
Sonntag den 22. März,
Nachmittag 4 Uhr,
im Presh'schen Gasthose
wissenschaftlicher Vortrag
des Herrn Lehrer **Kleinert** aus Weiskensfeld
über
die Heilfactoren der Naturheil-
kunde und die Art und Weise
ihrer Wirkungen.
Eintritt à Person 25 Pf.

Schöneberg's Restauration.
Sonntabend **Schlachtfest.**
Abends **Brat** und **seltsame Wurst.**

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
G. Schulze, Lauchhütter Str. 6.

Vertreter gesucht.
Eine sehr leistungsfähige Drehhebelnfabrik
und Korbrennerei in der Mark sucht für
Merseburg und Umgegend einen geeigneten
Vertreter, event. Niederlage ihrer Hebelnabri-
kate. Bewerber und Bäder-Interessenten bevo-
zugt. Offerten an **J. J. 1233** bündert
Rudolf Masse, Berlin SW.

Ein jüngeres Mädchen
für dauernde leichte Handarbeit suchen sofort
Gehr. Wirth, Weiskensfelder Str.

Einem kräftigen Landburschen
sucht **Otto Dobkowitz.**

Ein alterer Schüljunge sucht Stelle zum
Wegehen oder Zirkusgehren. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.
Openglas beim Theater der Privat-
Theater-Gesellschaft im Etzold liegen gebildet.
Abzugeben **Schmalstraße 5.**

Frau Nowak zu ihrem heutigen
Wiegeltage ein dreimal dornenbeses Dach, daß
der ganze Papierstall wackelt und Christel vor
Freude um die Niere 'nimm applod!
Na, rathe mal!!!

Der heutigen Gesamtsitzung unseres
Blattes liegt ein Prospect des Kinder-Garten-
roben-Bazars **Geschn. Fabel, Halle a. S.,**
Steinwägerstraße 101, bei.

Siehezu eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Böhmische Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultbringer,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 68.

Freitag den 20. März.

1896.

Zu dem Duell Minnel-Posadowsky

in der Frage der Reichsschuldenentlastung nimmt sogar der „Reichsanzeiger“ das Wort, um den Schatzsecretär Grafen Posadowsky gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß er durch seine prinzipielle Zustimmung zu dem Antrage Lieber in der Budgetcommission den Rechten des Bundesraths etwas vergeben habe. Dann aber fügt der „Reichsanzeiger“ hinzu, daß preussische Staatsministerum habe bereits dem Lieber'schen Vorschlage zugestimmt, vorbehaltlich der Entscheidung über die Form, in welcher der demselben zu Grunde liegende Gedanke zunächst versuchsweise zu realisiren sei. Die geführte Meldung der „Nat.-Ztg.“, das Staatsministerium habe sich der Auffassung Minnells angeschlossen, war also falsch und die Gerüchte, daß Graf Posadowsky ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, entbehrten jeder Grundlage. Dieser Schlußfolgerung bedarf es, soweit die Behandlung der Ueberüberschüsse von 1895/96 im Etat des nächsten Jahres in Betracht kommt, sein Bedenken dabei, daß die Hälfte des Ueberüberschusses in Höhe von 13 Millionen Mark zur Verminderung der Reichsschuld verwendet wird. Um aber den Schein zu meiden, als solle dem Bundesrath die selbständige Beschlußfassung verschränkt werden, wird der Beschluß der Budgetcommission bei der Verathung des Etats im Plenum an die Budgetcommission zurückverwiesen und dort in die Form eines selbständigen Gesetzentwurfs gebracht werden, der die Verwendung der fraglichen 13 Millionen Mark aus den Ueberüberschüssen von 1895/96 zur Schuldenentlastung im Etat für 1896/97 regelt. Zu einem solchen Vorgehen hat das Centrum sich bereit erklärt. Der ganze Vorgang ist um so pikantes, als das Erscheinen des Kaisers in der vorgesehnen Sitzung des Staatsministeriums durch eine Mitteilung über den Streitfall veranlaßt war, welche der Finanzminister an demselben Tage früh bei der Verhändlungsauffstellung des kaiserlichen Dittos I. in der Sitzung allein gemacht hatte. Die Verhandlungen im Staatsministerium aber führten zu dem Anerkenntnis, daß der Weg, den die Budgetcommission des Reichstags durch Annahme des Antrags Lieber eingeschlagen hat, der richtige ist. In parlamentarischen Kreisen sagt man hinzu, daß der Antrag Lieber auf einer Anregung des Grafen Posadowsky beruht. Wenn die „Post“ und der „Hamb. Corr.“, deren Auslassungen über diese Frage auf den Geh. Rath v. Jellisch-Knefflich zurückgeführt werden, den Gedanken als demotivirt und antisubstantiell verpönten, so haben sie sich wieder einmal gründlich irre führen lassen. Das Gleiche gilt von der „Nat.-Ztg.“, die in ihrer Mittwoch-Nr. noch meint, es sei wahrscheinlich, daß der Gedanke nicht von dem Grafen Posadowsky, sondern von — Herrn Richter inspirirt sei, weil derselbe der Taktik entspreche, jeder organischen Grenzregelung zwischen den Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten entgegenzuwirken und die letzteren finanziell krapp zu halten. Graf Posadowsky wird über diese Charakteristik seiner Taktik nicht wenig erstaunt sein.

Aus Italien.

In der italienischen Kammer hat das Ministerium Rudini mit seiner klaren und offenen Erklärung über die Afrikapolitik, die es zu verfolgen gedenkt, ungewissheitstän einen großen Erfolg davon getragen. Nur die eingeschworenen Parteigänger Crispi sind wenig erant von der Erklärung, da ein gut Theil der Verantwortlichkeit für die Niederlage der verflochtenen Regierung zugehoben wird. Daß aber gerade die Darlegung über die mangelhaften Vorbereitungen zum Kriege mit großem Beifall angenommen wurden, beweist zur Genüge, daß Crispi's Mehrheit vollkommen zerfallen ist. Auch die äußerste Opposition zeigt sich dem neuen Cabinet gegenüber gefügig. Imbriani befandete

seine Gesinnung, indem er seine Rede mit einem Gruß an „das Collegium der Ehrenmänner“ begann, daß jetzt auf der Regierungsbank sitze. Im Verlauf der weiteren Debatte verteidigte der frühere Schatzminister Sonnino darauf seinerseits unter dem Beifall des Centrums und eines Theils der Linken die Colonialpolitik Crispi's, und der frühere Kriegsminister ersucht bringend, die neue Regierung möge die Correspondenz des Cabinets Crispi mit Baratieri und Balbissara der Kammer vorlegen. Sämtliche ehemalige Minister, die Abgeordnete sind, mit Ausnahme Crispi's waren in der Sitzung anwesend. Rudini verlangte schließlich die Dringlichkeit für die Creditvorlage für Afrika und ferner, daß die Ernennung einer Commission von 9 Mitgliedern zur Prüfung der Vorlage dem Präsidenten übertragen werde. Der Vorschlag Rudini's wurde fast einstimmig angenommen.

Wie in den Wandelgängen der Deputirtenkammer verhandelt, schlägt die Regierungsvorlage, betr. den Credit für Afrika, einen 140 Millionen Lire nicht übersteigenden Credit vor für die bereits gemachten und für die im Jahre 1897 für den Krieg in Afrika noch zu machenden Ausgaben. Es würde eine stufenweise Ausgabe von im Inlande zahlbaren Litres zu einem Zinssatze von $4\frac{1}{2}$ pCt. netto gemacht werden mit der Ermächtigung, einen Theil dieser Litres, wenn es nöthig sein sollte, durch einen Theil der 5 pro. Rente zu ersetzen aus

Erklärung

ausplatz

Parawane

andthigen

den Troß

abt, daß

diode des

könne.

tischen

General

ritzhener

erlangen,

iden. —

vervoll-

stellungen

pedition

andthigen

der

Truppen in

Wadi Halsa

wereben indeß

3 bis 4

Wochen in

Anspruch nehmen.

Latin Pascha

wird sich der

Expedition anschließen.

Mit Italien hat sich die englische Regierung wegen der ägyptischen Expedition in Verbindung gesetzt. Im Unterhause erklärte Parlaments-

secretär Curzon im weiteren Verlaufe der Sitzung die Telegramme Lord Cromers. Das erste vom 24. Februar datirte Telegramm meldet, Dsman Digma rüde im Distrikt von Suakin vor. Ein Telegramm vom 26. Februar besagt: Kaufleute, welche vor 9 Tagen aus Werber nach Baby Falsa entkommen sind, berichten, es seien 700 Dermische für den Angriff auf die Muratquellen ausziehen; eine zweite Abtheilung der Dermische sei nach Kofreb entsandt, eine weitere größere Streitmacht sei aus Dmburman nach Dongala abgegangen. Dsman Digma sei nach Kassala gelangt worden. Ein Telegramm vom 28. Februar bestätigt das letzte Telegramm und fügt hinzu, Dsman Digma habe eine Proclamation an die in der Gegend anässigen Araber erlassen, in welcher er denselben bei Strafe anbefiehlt, sich am 27. Februar zu versammeln und ihm zu folgen. Am 16. Februar begab sich Dsman Digma nach Gokredeb. Händler welche von Werber nach Suakin gingen, wurden in Kofreb angehalten. Weiter verlas Curzon einen Auszug aus einer Depesche des englischen Consuls in Suakin vom 26. Februar, in welcher gemeldet wird, daß aus Neue unruhige Zustände in der Umgegend entstanden seien. 600 Dermische seien in der Nähe von Suikat erschienen unter dem Befehl Russa Digma's und hierauf auf Abatowa zurückgegangen, von wo Dsman Digma eilig nach Gokredeb aufgebrochen sei, vermuthlich um den Angriff auf Kassala zu organisiren. Am 26. Februar soll eine Karawane die von Werber kam, von den Dermischen bei Kofreb angehalten worden sein. Ihre Kameele wurden ihr abgenommen, mithin hätten andere Bewegungen beabsichtigt sein können. Es heißt, der Khalif Abdulla habe eine Proclamation gegen die Italiener erlassen, sein Rudir in Werber habe allen Handel und Verkehr mit der Küste unterlagt.

Diplomatische Verwicklungen kann das Vorgehen Englands in Aegypten leicht zur Folge haben. Die französischen Zeitungen raten der Regierung, gegenüber England wegen der Expedition nach Dongola eine energische Haltung einzunehmen. Sie sind überzeugt, daß Frankreich sich der Unterstützung Russlands versichert habe. Der „Figaro“ glaubt zu wissen, daß die aktive Bewant-Geschwader-Division den Befehl erhalten habe, vor den ägyptischen Häfen eine Demonstration zu veranstalten, welche begründet ist mit der Expedition nach Dongola. „Kappel“ stellt fest, daß Russland und Frankreich im Einverständnis handeln und glaubt, daß Deutschland nicht gestatten werde, daß England das internationale Recht verletze.

In der Kammer hat Vertelot von seiner Unterredung mit Dufferin Mitteilung gemacht und dabei eine schroffe, fast drohende Form gewählt, die viel Aufsehen erregt. In Abgeordnetenkreisen wird das entschiedene Auftreten gegen England gebilligt, das eine nicht vorhandene Wahlsbewegung erfindet, um unter dem Vorwande einer nicht erforderlichen Beschiligung Aegyptens einen Eroberungszug weil über Dongola hinaus zu unternehmen. Der Zweck Englands sei unverkennbar, die Räumung Aegyptens unabsehbar hinauszuschieben, und das dürfe Frankreich nicht zugeben.

Deutschlands Haltung zu den Vorgängen in Aegypten erhebt aus einer offiziellen Mitteilung der „Nordd. Allg. Zeitung.“ Danach hat die englische Regierung an diejenigen Mächte, welche Antheil an der Kontrolle der ägyptischen Schuldenverwaltung haben, den Antrag gerichtet, einen Theil des aus den ägyptischen Ersparnissen gebildeten Reservefonds für die Expedition nach Dongola verwenden zu können. Nachdem die deutsche Regierung festgesetzt hat, daß die Annahme des Antrags den Ansichten der beiden anderen Dreimachtkabinette und insbesondere den Wünschen der italienischen Regierung entspricht, ist der deutsche

Im englischen Unterhause verlas Parlaments-